

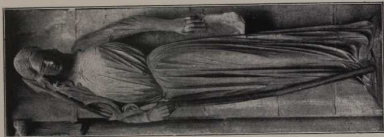


44. Verführer und törichte Jungfrau. Straßburger Münster.
13. Jahrhundert. (Phot. Gantias & Co.)

44. Den fünf klugen Jungfrauen mit Christus werden die fünf törichten Jungfrauen mit dem Verführer gern als Portalfiguren gegenübergestellt. Der „Fürst der Welt“ mit derber, pfiffiger, des Erfolges sicherer Mennehet der törichten Jungfrau mit spizen, echten Bewegungen das Symbol der Verführung, den Apfel, an. Sie hat die umgestürzte Lampe auf den Boden gesetzt und lächelt schon halb gemonnen. Die Bewegung des Körpers, der das Gewand folgt, verrät hier ebenso den Mangel an Widerstandsfähigkeit wie die harten Steifalten dort überlegene Willensstärke.

Der übertriebenen Vorliebe der Hochgotik für die Vertikale folgt naturgemäß auch die Plastik, zumal sie in der Regel in enger Verbindung mit der Architektur auftritt. Das Streben nach Vergeistigung führt hier (45) fast zur Verneinung des körperlichen. Die triumphierende Ekklēsia, durch Krone, Kreuzesfahne und Kelch gekennzeichnet, schaut mit ernstem, vorwurfslosem Blicke hinüber zu der überwindenen Begierin, die,

eine Binde vor den Augen, die zerbrochene Lanzenfahne in der Rechten, sind die edlen, lockennumwallten Köpfe mit der hohen schmalen Stirn. Der realistischen Auffassung von 44 steht hier eine ideale gegenüber.



45. Kirche und Synagoge. Portalfiguren vom Straßburger Münster.
12. Jahrhundert.